©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

scheidet sich *deflavata* dadurch, daß jegliches Gelb vollständig fehlt. Alle Färbung ist hell rotgelb. Außer der gewöhnlichen *aurora*-Zeichnung findet sich im Apex der Vfl. auch manchmal noch rotgelbe Bestäubung zwischen Apikal- und Subapikalbinde. Solche Stücke kommen dann auf den Vfln. der forma *arcuella* Druce nahe. Die Hfl. haben aber so wie typische *aurora* Bat. die schwarze Mittel- und Saumbinde zu einem großen, schwarzen Fleck vereinigt, welcher bei *arcuella* durch die rotgelbe Grundfarbe in zwei Teile getrennt ist. Wir kennen also jetzt drei *aurora*-Aberrationen. 1. Die typische *aurora* mit einer gelben Binde im Apex der Vfl. 2. Die Form *Michaeli* mit gelber Apikal- und Subapikalbinde und 3. *deflavata*, bei welcher alle Binden rotgelb sind.

Typen zwei ♂ von Iquitos, Peru, und ein ♀, welches als Uebergangsstück zu betrachten ist, da die Apikalbinde noch leichte gelbe Bestäubung zeigt, vom Oberen-Amazonas ohne näheren Fundort in Coll. Bang-Haas und Neustetter.

(Schluß folgt.)

Zwei neue Aberrationen von Hybernia defoliaria Cl. u. über Benennungen überhaupt.

Von Friedrich Gornik, Wien.

Die *Hyb. defoliaria* Cl. gehört zu jener Faltergruppe, welche die Systematik ihrer Aberrationsrichtung deutlich zeigt. Sie gehört aber auch zu jener Gruppe, wo die Aberrationsbreite (Deklination) bald ganz erforscht ist und man wird auch hier bald darangehen können, die einzelnen Namensnennungen zu revidieren, um ein übersichtliches komplettes Ganzes zu bekommen. — Trotzdem habe ich in meiner großen Kollektion dieses Falters noch zwei Formen herausgefunden, die sich von den bis jetzt beschriebenen Aberrationen derart unterscheiden und so in die Augen springend sind, daß ich dieselben für namensberechtigt halte.

Die Beschreibung der ersten lautet: Die Grundfarbe der Vfl.-Oseite lichter oder dunkler rötlich ockerbraun und mehr oder weniger bestäubt. Es fehlen aber die schwarzbraunen scharfen Querstreifen, jedoch ist die übrige Zeichnung vorhanden, daher ist die dunkler braun angelegte ungleich breite Schattierung des größeren hinteren Querstreifens deutlich zu sehen, ebenso die des vorderen kleineren. Das dadurch entstandene Mittelfeld etwas aufgehellt. Der Mittelpunkt der Vfl. und Htfl. zeichnet sich deutlich ab. Fransen einfärbig. Htfl. fein braun bestäubt. Ich benenne diese Form als ab. ***destrigata.***

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Die Beschreibung der zweiten Aberration: Wie ab. *holmgreni* Lampa, jedoch die Mittelpunkte der Vfl. und Htfl. Oseite deutlich vorhanden. Name: ab. ***punctata.*** Beide Abarten sind nicht übermäßig selten. Ich besitze sie, besonders die erstbeschriebene Form, in Anzahl. — Ich möchte auch bemerken, daß Berge-Rebel Zeichnungselemente, die der Laie noch als „Linie" bezeichnen würde, konsequent „Streifen" nennt und „Linien" nur wirklich haardünne Striche. Ich befolgte bei der Beschreibung, auch im übrigen, genau dieselbe Ausdrucksweise um Irrtümer zu vermeiden.

Nun noch ein paar Worte über die Berechtigung, ich möchte sagen über die Notwendigkeit von Aberrationsbenennungen. Es ist darüber oft und besser, auch ausführlicher, berichtet worden. Ich will es aber doch wieder einmal, diesmal für unsere Zeitschrift, in Erinnerung bringen. — Ich habe mich durch mehr als zehn Jahre jeder Aberrationsbenennung enthalten, weil ich das Ganze für eine Spielerei hielt. Es ist aber doch nicht so und der sehr bekannte Entomologe Herr Hofrat Kautz hat mich nach und nach eines Besseren belehrt. Ich bin daher jetzt auch, wie ein reichsdeutscher Entomologe so schön sagt, unter die „Aberrationsbäcker" gegangen.

Der wissenschaftliche Wert einzelner Benennungen mag ja oft gering sein und manche Aberration wird mit der Zeit daran glauben müssen. Aber schließlich bildet diese, sagen wir Benennungssucht, doch den Anreiz, die Abänderungsmöglichkeit, die Aberrationsbreite gründlich kennen zu lernen und auch die Ursachen derselben — und das ist sogar ein sehr schwieriges wissenschaftliches Problem — nach und nach zu ergründen. Daß der Ansporn dazu nicht nur der Forscherdrang allein ist, sondern auch der Ehrgeiz und, sagen wir ruhig, die Eitelkeit des Einzelnen dabei oft eine Rolle spielt, liegt in der menschlichen Natur, wie überall, so auch in der Wissenschaft. Auch Benennungen nach einzelnen Entomologen weise ich nicht ab. Warum sollte man Einzelnen dadurch nicht eine kleine Freude oder Anerkennung bereiten? Zum Schlusse bleibt doch das wissenschaftliche Resultat das gleiche und gerade die Lepidopteren eignen sich von allen Insektengruppen, wie ja bekannt, am meisten zu solchen Forschungen und Versuchen.

Literaturreferat.

Lepidopterorum Catalogus, editus ab **Embrik Strand.** Pars 43, 46, 48. M. Gaede, Satyridae. Berlin (W. Junk) 1931. 759 Seiten.

Die drei vorliegenden Hefte des bekannten Junk'schen Lepidopterenkataloges gehören wohl zu dem Oberflächlichsten und Mangelhaftesten, was jemals über Lepidopteren geschrieben wurde. Schon die systematische Anordnung ist eine ganz unmögliche. Statt daß sich der Autor eines der vorhandenen, bisher durch keine bessere Anordnung ersetzten Systeme von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Gornick Friedrich

Artikel/Article: Zwei neue Aberrationen von Hybernia defoliaria Cl. u. über Benennungen überhaupt. 5-6